

Mittwoch, 18. Juni 1930

DAS LIEBESURTEIL

Roman von OSKAR BAUM

3. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Irgendein Dummheitsstreich. Ein subtiler Offizier hatte zu viel Geld gebraucht oder gar einen Wechsel gefälscht. Was ging das Kaputt an?

alten Schmitzwerk überladene Arzneikästchen von der Wand. Eine Verzerrung, mit kundiger Hand zur Seite geschoben, öffnete das Schloß eines flachen Schubfaches in der Rückwand.

Der Oberst entnahm zwei Schreibmaschinemanuskripte, die vieltättrige, mit Klammern sellank zu schmutzigen Abschrift eine Reservatibels für das ungenutzte neue Verordnungen, den Mobilisierungsstellen und Abschrift der getrennten Unterlagen für die demobilisierten Wehrmännchen besprochen Fortifikationskredite.

An der Korridorüre häuete es. Kapprin steckte die Bündel baardiminen Durchschlagspapiere gefaltet zu sich und hingte das Wandschreinkoh wieder an seinen Platz.

Jarka pochte an die Tür. „Herrin!“ rief der Oberst, obgleich er wusste, dass abgesperrt war.

Er holte andere Stiefel aus dem Schrank, streifte die seinen von den Füßen und öffnete: „Ich kleide mich um,“ sagte er unwillig. „was gibt's?“

„Melde gehorsamst, ein Herr wünscht den Herrn Oberst zu sprechen,“ sagte Jarka leise, „soll ich ihn hingeschicken?“ Und er überreichte eine Visitenkarte.

Der Oberst las: Ingenieur Dragomir Simonow.

„Zivil?“ fragte er erstaunt.

„Führ ihn in mein Zimmer.“

Im Eintreten erkannte Oberst Kepprin den jungen Bulgaren nicht gleich.

Der sprang vom Stuhl auf und sagte mit harter Aussprache und sehr kurzen Vokalen: „Ich befinde mich auf der Reise nach Russland, wo ich geeigneten Ort ausuchen und Platz ankauten soll zur Errichtung einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen.“

Der Oberst lachte jetzt sehr und ging mit ausgestreckten Armen auf ihn zu: „Servus, Südmeyer!“ Über sein Gesicht lief ein wenig gespensisch ein lautes Lachen.

Es war Oberleutnant Kamill Stödmeyer, der in gleicher Mission in das wolyynische Festungsgebiet abgehen sollte.

„Ich habe noch nie einen Offizier in so unumliarischer Haltung gute Figur machen gesehen,“ sagte Kepprin bewundernd.

Der junge Mann war sehr stolz auf die Anerkennung. Er sagte: „Das Schwerste war, mir den unsterblichen Krügen abzugewöhnen.“ Er griff sich unwillkürlich an den Hals: „Ich musste richtige Übungen in Tiefsitten des Unsterblichen machen.“

Der Oberst ließ stutzig, halb bäuerliche Balkarindustrie vergies dabei den südwestlichen Akzent.

„Bist ein Feindknecht, Oberst,“ sollte der Kommandant wieder sagen, „wenn man sich nur auf einen von den anderen so verlassen könnte!“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“

Kepprin blickte auf. Er wusste gar nicht, dass er schon geknickt hatte.

Jarka, sein Pfeifendeckel, stand stramm. Er war geräuschlos über den Teppich herangehüpft.

„Ja, das Ant,“ sagte der Oberst, „und das hier wird unter ihn Kasal.“ (Das „du“ dem Burschen gegenüber war er von der letzten polnischen Garnison her gewöhnt.)

Jarka blieb noch einen Augenblick an der Tür stehen und drückte die Tür zu.

„Die Disziplin des Burschen war beinahe gelöst. Was in der Abwesenheit des Obersten vorfiel, wurde aufgeschrieben, damit was es aus Jarkas Gedächtnis gelöscht. Er war in Zivil Kammerdiener eines adeligen Hauses gewesen. Eine lange Kette seiner Vorfahren hatte den gleichen Beruf gehabt. Er war sozial sagen retrassiger Kammerdiener.“

Kepprin holte den Zettel unter dem silbernen Briefbeschwerer mit den gekreuzten Degen hervor. Man hatte gegen Mittag angerufen. Der Vertreter einer ausländischen Firma fragte an, wann er dem Herrn Oberst interessante Neuerungen des Heeresbedarfs vorführen dürfe. Er wartete von 5 bis 6 Uhr im „Blauen Stern“, Zimmer 14, auf Nachricht.

Was hatte Kepprin mit Heereslieferungen zu tun? Oder war es ein Anruf Suses in neu ersonnener Form? Nein, nein! Der Oberst betrachtete aufmerksam den Wortlaut. Weder der Name des Vertreters, noch der Firma war genannt. Der Anruf war absichtlich etwas rätselhaft gehalten. Eine bedeutsamere Sache vielleicht. Angeboren Spitzel, die sich mit Vorsicht näherte und seine dienstliche Eigenschaft als Leiter der Gegenespionage meinte.

Er würde hingehen.

„Nun musste er aber noch die nächste Sendung an den Saft von Yamauro in Amiserdann postfertig machen. Das muss sich nicht gleich ausbedenken.“

Er trat ins Schlafzimmer, hob das mit kunstvollem

der Erfindung der Eisenbahn die erste selbstständig funktionierende Maschine die sich selbstbewusst ausprügte; sogar auch der, dass dem sobald er gesehen hat, dass das Signal auf Halt“ steht drückt er auf einen Knopf, wodurch der Anker für dieses eine Signal angezogen bleibt. Dadurch soll bewirkt werden, dass die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers auf alle Fälle erhalten bleibt.

Nachdem alle Versuche betreffend ausgefallen sind, wird man die beiden verbleibenden des Berlin-Hamburger Strecke mit dem elektrischen Eisenbahnverkehr verbinden. Einmal in der Geschichte des deutschen Bauwesens die automatische Bremse auf allen fahrplanmäßigen Zügen im Betrieb sein wird. Bewährt sie sich auch auf dieser Strecke, so soll das gesamte Bahnnetz damit ausgerüstet werden, so dass dann jeder die Züge benutzen kann mit dem Motto: Reise sorglos. . . !

Bunte Welt

wanderbare Idee. Den Leichnam des Herrings von Reichsheim sollte man stehlen! Eine gewisse Idee. Als Galathea in der Körperung Ida Bolands, er kannte das traurige Schicksal von Napoleons französischem Sohn in der österreichischen Fremde, und mit glühenden Farben malte er den Vorstandsmittgliedern aus, wie sie mit Stummstimm und elektrischen Taschenuhren in der Kapuzinertrift anbrechen und sich das Sarkophagus begeben. „Dann schau auf den Leichnam, der vor der Kirchentür wartet — und ihn!“

„Wohalb denn zu der?“ fragten misstrauisch die anderen. Als aber Jähoda auseinanderzusetzen begann, wie er sich es weiter dachte, wie der französische Gesandte mit einem Windlicht aus dem Fenster sah und — gleichsam „Endlich!“ murmelnd — den nichtlich vermuteten Transport in seine exterritoriale Garage einlud. „Bei dem nicht auf der Erde, und sich Novellen zu erzählen. Bei dem nicht auf der Erde, und sich Novellen zu erzählen.“

„Sobald man müde auf der Erde machen und erledigen Dinge können, so lassen sie, und so wurden sie schließlich gefasst. Rahmlos, bolenberfälig; und so wurden sie schließlich gefasst. Rahmlos, können, haben Propäutik, Jähoda und Lammel verschmäh. — Was soll man stehlen? Wenn es einen vorbestimmt ist, dass man stehlen muss, dann wird man wirklich nur, das Hochste! Dann wirklich nur, wovon Dichter erzählt.“

Der Sohn verkauft das „alte Fell“

Bojarski, ein armer Hausierer in einem kleinen Dorfe bei Wina, ist über Nacht auf ganz eigenartige Weise zu Wohlstand gelangt. Das Tagesbesoldete Bojarski auf seiner Hausierertour alle Kleider zu verkaufen habe. Bojarski hat dem Händler, der er alles Fell an, welches Bojarski ungeschon kaufte, und für das er der Bauer in die Stube führte und auf einen alten Mann wies, 20 Zloty bezahlt. Wie gross war sein Erstaunen aber, als ihm der Bauer in die Stube führte und auf einen alten Mann wies, 20 Zloty bezahlte. Wie gross war sein Erstaunen aber, als ihm der Bauer in die Stube führte und auf einen alten Mann wies, 20 Zloty bezahlte. Wie gross war sein Erstaunen aber, als ihm der Bauer in die Stube führte und auf einen alten Mann wies, 20 Zloty bezahlte.

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

Pferdeverstand

Ladentische suchten den Kaufmann Jarezek herein, der in einer stillen Strasse eine kleine feilbedeckte Geschäfte betreibt. Er trat aus dem Hause und sah den Mann, der ihn herein suchte, an. Er sah den Mann, der ihn herein suchte, an. Er sah den Mann, der ihn herein suchte, an.

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

„Was soll man stehlen?“

Was soll man stehlen?

Propäutik, Jähoda und Lammel gründeten einen Verbrecherklub. Als im Oktober vorigen Jahres in der Wiener Vorstadt ein Mann einen Geldbeutel mit sich herumgeführt hatte, beschloss man, dem Verein den Namen „Geld“ zu geben — einen Namen von amerikanischer Klarheit, einen Namen ohne Schweiß und Umschweif. Kein Gackel, wie etwa „Stärke“ oder „Einigkeit“ sollte die Ziele des Vereines decken. Nein, Geld ist Geld — aber Geld darf anders nicht nur nur aus den vier Buchstaben des Worts Geld zu sein. Und er sollte sich nicht als „Was soll man stehlen?“ Man kann Portofolios stehlen und Aktentaschen von vergesslich fröhlichenden Geschäftsleuten. Man kann Hunde und Federweil stehlen, Türklinken und Wintermäntel, Versatzschirme und Ladentischwaren. Alles das vermag schließlich Geld zu werden. Aber zu wenig, zu wenig! Propäutik dachte an ein „Chicago in Wien“, und während Lammel laut pammerte fragte: „Was soll man stehlen?“, Eva Jähoda auf ein

# Magnete gegen Eisenbahnkatastrophen

## Im Hauptquartier des Zugschichtungswezens

„Sahen, dass du dich noch nicht gezeitigt hast, che da blüht, stieh schon fort!“  
Morgens über den Kopf von nicht aufdringlich. Geh's also weiter niederezen lassen sollte, dachte an seine Likör- und wein Kischen Havana — aber er sah nach der Uhr. Es war zu spät. Um 5 Uhr wartete der Mann im Hotel.

Schreibfisch auf, mit dem eine Menge Papiere unangenehm lagen, als sei er Teil in Arbeit verfallen. Mancher oder etwas darüber, in übertriebenen, aber billigen Eleganz mit schillernden, angezogenen Haar und einem viel zu beweglichen Gesicht, vor Ehrfurcht beinahe zusammengefallen. Er knickte vor Ehrfurcht beinahe zusammen. „Ich wies die Ehre an, würdigen, dass Herr Oberst selbst sich demnächst auf dem Weg nach Berlin befindet.“

Oberleutnant Stollmeyer war freilich nicht nur gekommen sich zu verabschieden.

„Das ist alles durchaus verlässlich, was ich weiß, Herr Oberst. Ich habe Beweise.“

Er rückte schwer und schüchtern mit seiner Bitte darauf zu, die Oberst nicht erlauben, dem Herrn Obersten die Adresse zu überreichen. Wenn er so unvorsichtig schreiben konnte, er bitte, ihm von Zeit zu Zeit lassen und auch in die Nachrichten zu übermitteln. Vielleicht kehle er in Wochen, vielleicht gar nicht mehr.

„Sie wissen den Namen?“

„Und er verabschiedete sich schnell, um von seiner unglücklichen Wohnung zu gehen.“

„Was also wissen Sie? Keine Redensarten, Tatsachen, blühende.“

Der Oberst sah erstarrt auf.

„Das ist die Hälfte der Erklärung. Die andere Hälfte ist im Laboratorium; denn er enthält nicht nur die mit dem Dynamo verbunden sind, diese zwischen Spulen werden, wenn die Brennstoffe beständig und haben auch Strom, mit dem die Brennstoffe in Funktion gesetzt, jedoch er angezogen, sind auch die Brennstoffe in Funktion.“

„Es lag allerdings am Ende des Korridors, wo Ihre Blicke nicht mehr hindurchkamen. Es war gut gewählt, Ihre Blicke im Stockwerk.“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

Als er entrückt, schmelte ein hässlicher Mensch vom

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“

„Aber haben Sie die Nachricht? Wer hat Ihnen etwas darüber gesagt?“